

Sadeq Hedayats Vegetarismus im Kontext der internationalen Vegetarierbewegung

Teil A) Sadeq Hedayats Vegetarismus

Zwei Schriften von Hedayat zum Thema Tierethik / Vegetarismus:

- 1) *Ensān wa Haywān* (Mensch und Tier), verfasst bereits als Schüler in Teheran (1922)
- 2) *Fawāyed-e Giyahhwarī* (Die Vorzüge des Vegetarismus), verfasst in Europa (1927)

zu 1) Inhalt von *Ensān wa Haywān* (nach Katouzian):

- Frage nach den fundamentalen Unterschieden zwischen Mensch und Tier. Die hoch entwickelte Intelligenz des Menschen reiche nicht aus, um ihm eine vollkommen andere Seins-Kategorie zuzusprechen als dem Tier.
- Kritik an Descartes' Ansicht, Tiere seien lediglich mobile Maschinen. Hedayat betrachtet diese Denkweise als unentschuldbaren Fehler und als ein Grund für die **Misshandlung von Tieren** früher und heute.
- Betonung der **menschlichen Grausamkeit**: „*Der Mensch ist grausam gegenüber den Schwachen. Er hat sich Tieren gegenüber als der schlechteste Willkürherrscher und der grösste Verursacher von Ungerechtigkeit gezeigt. Er fängt Tiere, hält sie in Gefängnissen und behandelt sie derart, dass sie lieber sterben würden als leben.*“
- Irrtum, zu glauben alle Kreaturen seien um des Menschen seinetwillen geschaffen worden, damit er sie töten und essen kann. Der Mensch sei das dümmste und blutrünstigste aller Tiere und das einzige, das wirklich gefährlich und zerstörerisch ist. Dabei bestehe für ihn **keine Notwendigkeit, Fleisch zu essen**. Aufzählung der Vorteile des Vegetarismus.
- Hedayats Anspruch an sich selbst: Für die Sprachlosen sprechen, die Hilflosen verteidigen, Gerechtigkeit verlangen für die ungerecht Behandelten, die Rechte der Unterdrückten wiederherstellen und die Ungerechtigkeit und Obszönität stoppen, die den menschlichen Status in Scham und Verruf bringen

zu 2) *Fawāyed-e Giyahhwarī* – Abhandlung in 12 Kapiteln, geschrieben in Brüssel, Gent und Paris, zuerst erschienen in der Zeitschrift *Irānšahr* (Berlin, 1927), später als Buch (Teheran, 1930). Laut Katouzian ist die Argumentation reifer und ausgefeilter als im ersten Werk über Vegetarismus; insgesamt sei diese Arbeit aber noch immer eher **Ausdruck moralischer Indignation** als eine wissenschaftliche Analyse (z.B. angeekelte Beschreibungen vom Schlachten, wie sie später auch in *Die Blinde Eule* vorkommen)

Bezugnahme auf berühmte Dichter und Denker (Beispiele aus Kap. 7 „Ethik und Vegetarismus“):

Kant: „*Sage mir, was du isst, und ich sage dir, wer du bist.*“

Pythagoras: Das Schlachten von Tieren verleite den Menschen auch dazu, andere Menschen zu töten.

Platon habe in seiner *Politeia* fleischliche Ernährung nur für Soldaten vorgesehen, da es sie blutrünstig und kampfeslustig mache.

Seneca und **Plutarch**: Fleischessen habe einen schlechten Einfluss auf das Gemüt.

Michelet und der englische Dichter **Byron**: Fleisch wecke Kampf- und Raubtiergelüste; so denke und argumentiere auch **Rousseau**.

Teil B) Geschichte des (ethischen) Vegetarismus

– dargestellt anhand der von Hedayat erwähnten Vertreter

Frühe religiöse Vorbilder:

- **Zarathustra**: Fleischgenuss mache den Körper krank, hemme den geistigen Fortschritt
- **Buddha**: Mitgefühl und Prinzip der Nichtschädigung (aber kein explizites Fleischverbot)

Antike:

- **Pythagoras** (ca. 560 - 480 v. Chr.): Gilt als der Begründer des Vegetarismus. **Mitleid** mit gequälten Tieren und **Glaube an die Reinkarnation, auch in Tiere**. Zudem Betonung der engen Verwandtschaft von Mensch und Tier. Gründete eine eigene spirituelle Gemeinschaft.
- **Platon** (427 - 347 v. Chr.): Enge Beziehungen zu den Pythagoreern, Glaubte an die Reinkarnation und den **Mythos einer paradiesischen Urzeit**, in welcher Mensch und Tier sich gegenseitig schonten (erwähnt in griechisch-römischer Literatur wie auch der Bibel). Nirgends jedoch findet sich bei Platon ein Aufruf, zu dieser Lebensweise zurückzukehren. Seine Einstellung zum Vegetarismus ist nicht gesichert, aber unter seinen Nachfolgern finden sich eindeutige Vegetarier, so beispielsweise Plutarch (s. u.) und Porphyrios.
- Renaissance der Lehre des Pythagoras im 1. Jh. v. Chr.: Der römische Dichter **Ovid** (43 v. Chr. - 18 n. Chr.) lässt Pythagoras im letzten Kapitel seiner *Metamorphosen* eine Rede halten, in der dieser heftig gegen das Fleischessen polemisiert. Betonung der **Ähnlichkeit von Mensch und Tier** und wie schlimm es daher sei, Tiere zu töten:
*„Welch ein vermessen Tun, im Fleisch das Fleisch zu versenken
Und den begehrlchen-Leib mit verschlungenem Leibe zu mästen
Und mit des Lebenden Tod als Lebender sich zu erhalten.“*
- **Seneca** (ca. 4 v. Chr. - 65 n. Chr.), bedeutender Stoiker; ebenfalls beeinflusst durch Pythagoras, lebte ein Jahr lang vegetarisch
- **Plutarch** (ca. 45 - 120 n. Chr.): Einer der fruchtbarsten antiken Schriftsteller, lange Zeit Priester in Delphi. Schrieb eindrücklich gegen das Fleischessen, blieb aber nicht durchgehend Vegetarier. Wichtige Werkgruppe: *Moralia*, eine Zusammenstellung von philosophisch-ethischen Schriften, darunter **die erste uns erhaltene Schrift zum Thema Vegetarismus, De esu carnium** („Über die Fleischnahrung“). Drastische Argumentation, eindrückliche Darstellungsweise (auffällige **Parallelen zu Hedayat**):
„Du fragst, mit welcher Begründung Pythagoras sich der Fleischnahrung enthielt? Ich aber wundere mich darüber, mit welcher Leidenschaft und welcher Seelenverfassung der erste Mensch mit seinem Mund Mordblut anrührte und mit den Lippen das Fleisch eines toten Lebewesens berührte, Mahlzeiten von toten Körpern und Leich vorsetzte und dazu Glieder, die kurz zuvor brüllten, kreischten, sich bewegten und sahen, als Zukost und Leckerbissen bezeichnete; wie das Auge das Schlachten, Häuten und Zerstückeln ertragen, wie der Geruch die Ausdünstung aushalten konnte; wie es den Gaumen nicht bei der Befleckung ekelte, wenn er fremde Wunden berührte und Blut und Eiter tödlicher Verletzungen einsog.“
Bei Plutarch findet sich die **vollständigste tierethische Argumentation der Antike**. Im Zentrum steht die **Tierliebe** bzw. das **Wohl des Tiers** – dies ist in der bisherigen Vegetarismus-Argumentation etwas Neues! Plutarch betont den **Wert der Seele und des Lebens**, auch bei Tieren. Diese seien nicht eigens für den Menschen, sondern um ihrer selbst willen geschaffen: *„Für ein kleines Stücklein Fleisch nehmen wir den Tieren die Seele sowie Sonnenlicht und Lebenszeit, wozu sie doch entstanden und von Natur aus da sind.“*
Auch Argument, dass Fleischessen für den heutigen Menschen, der Getreide und Früchte im Überfluss hat, überhaupt nicht mehr notwendig ist. Die Tiere würden zum Überleben Beute jagen, die Menschen aber nur für einen Leckerbissen; sie stünden Tieren an Rohheit nichts nach. Betonung der Verantwortung des Menschen gegenüber den wehrlosen Tieren. Tierschonung sei auch eine Übung für die Mitmenschlichkeit: Tiere zu töten, stärke die mörderische Tendenz in unserer Natur. Fleischgenuss sei zudem für Seele und Denken schädlich.
- Wiederbelebung des Vegetarismus in der Spätantike durch den **Neuplatonismus**

Renaissance (kulturelle Wiedergeburt der Antike, 14.-16. Jahrhundert):

- Einzelne – wie **Michel de Montaigne** (1533-1592) – treten für die Erneuerung einer moralischen Lebensweise ein, fordern Askese, Reinheit, Barmherzigkeit; vorwiegend spirituelle, religiöse Motive, meist in Opposition zur Staatskirche

17.-19. Jahrhundert:

- **Descartes** (1596-1650) und seine kontroverse Tierautomatentheorie
- **Jean-Jacques Rousseau** (1712-1778) als Vertreter eines **aufgeklärten Naturalismus**: Rückgriff auf den Naturzustand und den edlen Wilden; Ansicht, die Menschen seien ursprünglich Pflanzenköstler gewesen (Keine Tierethik, sondern Zivilisationskritik und Gesellschaftsphilosophie)
- **Immanuel Kant** (1724-1804) als Vertreter eines **aufgeklärten Rationalismus**: Postuliert aus Vernunftgründen eine Kultivierung des Menschen und die Befolgung indirekter Pflichten gegenüber Tieren.
- **Alphonse de Lamartine** (1790-1869): Französischer Dichter, wuchs vegetarisch auf, da seine Mutter durch Pythagoras und Rousseau beeinflusst war. Passte sich später wieder den kulinarischen Regeln der Gesellschaft an. Wiederkehrendes Thema in seinen Gedichten: Grausamkeit des Schlachtens von Tieren
- **Jules Michelet** (1798-1874): Französischer Historiker. „*Animal life, sombre mystery. All nature protests against the barbarity of man, who misapprehends, who humiliates, who tortures his inferior brethren.*“
- **Arthur Schopenhauer** (1788-1860): deutscher Philosoph und Tierethiker. Reger Diskurs nach der Veröffentlichung von „*Mitleid ohne Vegetarismus*“. Richard Wagner (1813-1883) antwortet mit der Schrift „*Mitleid und Vegetarismus*“ und darauf **Friedrich Nietzsche** (1844-1906): „*Weder Mitleid noch Vegetarismus*“ (pessimistische Kulturanalyse und Rechtfertigung der Tiertötung aufgrund von Instinkt; Vegetarismus sei ein lebensgefährliches Auflehnen gegen die Natur, Mitleid sei eine ekelhafte Sentimentalität, die den Lebenswillen des Über-Tieres Mensch untergrabe)
- **Leo Tolstoi** (1828-1910): Wurde 1885 Vegetarier. Fleischessen sei „einfach unmoralisch“, da es Töten erfordert. War angewidert und schockiert über die grausame Weise, in der Tiere in Schlachthäusern getötet werden. Solche Tätigkeiten würden Empathie und Mitgefühl des Menschen lebendigen Kreaturen gegenüber ersticken lassen, und damit auch dessen Spiritualität. Vegetarismus sein ein erster Schritt in Richtung Selbstkontrolle und Mässigung (propagierte auch das Fasten)
- Naturalistische Motive für den Vegetarismus bei **Percy Bysshe Shelley** (1792-1822): Britischer Poet, betonte die **Empfindungs-, Schmerz- und Leidensfähigkeit der Tiere**. Appell an Einsicht, Mitgefühl und Tierliebe des Menschen. Die grossen Übel dieser Welt seien auf eine unnatürliche fleischhaltige Ernährung zurückzuführen. Sah Vegetarismus als notwendigen Schritt in der moralischen Perfektion der Menschheit.
- Von England her schlägt sich der Tierschutzgedanke gesellschaftlich im Vereinswesen und im Recht nieder (1822 **Tierschutzgesetz**; 1824 erste englische Tierschutzgesellschaft). Die erste **vegetarische Gesellschaft** entsteht in Manchester 1847 (die heutige *Vegetarian Society*), in Deutschland 1867 (*Verein für natürliche Lebensweise*, Neugründung 1892: *Vegetarier-Bund Deutschland*, aktiver Tierschutz und ethischer Vegetarismus), 1878 in Frankreich (hier bis ca. 1914 Betonung der gesundheitlichen Vorteile für den Menschen)

20. / 21. Jahrhundert:

- Europa: Europäische Vegetarier-Union, gegründet auf einem europäischen Vegetarierkongress in Italien 1985. Sekretariat in der Schweiz, Arbeitssprache Englisch
- Weltweit: *Vegetarian Federal Union* (1889), später: *International Vegetarian Union* (IVU), gegründet 1908 auf dem ersten Vegetarischen Weltkongress in Dresden. Die Idee dafür kam von der französischen Vegetarier-Gesellschaft. Ziel: Vegetarismus in der Welt zu fördern

Bibliographie

Ausgewählte Vegetarierverbände:

- (F) Association Végétarienne de France: www.vegetarisme.fr
- (CH) Schweizerische Vereinigung für Vegetarismus (SVV): www.vegetarismus.ch
- (D) Vegetarier-Bund Deutschland: www.vegetarierbund.de
- (GB) Vegetarian Society: www.vegsoc.org
- (Welt) International Vegetarian Union: www.ivu.org

Bashiri, Iraj: *Hedayat's Learning* (1984). www.angelfire.com/rnb/bashiri/Fiction/Learning.html

ders.: *Sadeq Hedayat's Life* (1984, aktualisiert 1999)
www.angelfire.com/rnb/bashiri/Hedayat/Hedlife.html

Hedayat, Sadeq: *The silent language of a donkey at the time of death (Zaban-e Hal-e yek Olaq dar Vaqt-e Marg)*, übersetzt von Farzin Yazdanfar.
www.blindowl.org/olagh.html

Katouzian, Homa: *Sadeq Hedayat. The life and literature of an Iranian writer*. I.B. Tauris & Co Ltd, London u. New York, 1991.

Linnemann, Manuela / Schorcht, Claudia (Hg.): *Vegetarismus. Zur Geschichte und Zukunft einer Lebensweise*. Reihe: Tierrechte – Menschenpflichten, Bd. 4, Harald Fischer Verlag, Erlangen, 2001.

Ouédraogo, Arouna P.: *Esquisse d'une histoire sociale du végétarisme*.
www.inra.fr/internet/Departements/ESR/publications/iss/pdf/is96-301.pdf

Walters, Kerry S. / Portmess, Lisa: *Ethical Vegetarianism. From Pythagoras to Peter Singer*. State University of New York Press, Albany, 1999.

dieselben: *Religious Vegetarianism. From Hesiod to the Dalai Lama*. State University of New York Press, Albany, 2001.